

Cevi Mentoring

Unsere Idee

Im Cevi wird jungen Menschen Grosses zugetraut. Man kann früh Verantwortung übernehmen und hat immer wieder die Möglichkeit Neues auszuprobieren und über sich hinaus zu wachsen. Dies kann herausfordernd sein und eine gute Unterstützung und Rückhalt durch Personen, welche über mehr Erfahrung in diesen Bereichen verfügen, kann sehr hilfreich sein. Um diese Unterstützung möglichst einfach zu gewährleisten, möchten wir die Vernetzung auf regionaler Ebene nutzen. Wir möchten einen Pool an Mentor*innen zusammenstellen, welche die aktiven Leitenden fachlich und je nach Wunsch auch persönlich oder geistlich zur Seite stehen. Dieser Pool wird in Form einer Liste gesammelt und auf Anfrage an interessierte Leitende abgegeben.

Was ist Mentoring?

Das Wort «Mentor» geht auf die griechische Mythologie zurück. Das Konzept ist allerdings wesentlich älter. So finden sich zahlreiche Mentoring-Beziehungen in biblischen Geschichten. Beispiele sind Mose und Josua (4. Mose 11,28), Eliah und Elisa (1. Samuel 22,2) oder Jesus und die zwölf Jünger.

Beim Mentoring unterstützt/berät eine Person mit Erfahrung in einem bestimmten Bereich (Mentor*in) jemanden mit weniger Erfahrung (Mentee) und bietet eine wertvolle Aussenperspektive. Dabei kann es sich um Unterstützung in fachlichen Fragen und allfällige Herausforderungen darin handeln (z.B. Abteilungsleitung, Lagerleitung, Projektleitung, ...). Es können aber auch Fragen im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung oder geistlichen Entwicklung besprochen werden. Wir empfehlen an einem ersten Treffen gemeinsam zu besprechen, welche Themen im Mentoring behandelt werden sollen und auch Dauer und Häufigkeit der Mentoring-Beziehung zu definieren. Ein Mentoring kann von einem Treffen oder Telefon bis zu regelmässigen Treffen individuell gestaltet werden.

Die Rolle von Mentor*innen kann unterschiedliche Formen annehmen. Denkbar sind etwa folgende:

- Wissensvermittler*in
- Ratgeber*in
- Feedback-Geber*in
- Vorbild
- Initiator*in
- Beter*in

Was Mentoring nicht ist

Mentoring ist nicht mit Psychotherapie zu verwechseln. Falls sich zu Beginn oder im Verlauf des Mentorings herausstellen sollte, dass die Begleitung des Mentees den Kompetenzbereich des Mentors bzw. der Mentorin überschreitet, raten wir, das Mentoring auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben und den Mentee an Fachspezialist*innen zu verweisen.

Was bringen Mentor*innen mit?

Mentor*innen bringen sich ehrenamtlich ein, um jungen Menschen die persönliche Weiterentwicklung in unterschiedlichen Lebensbereichen zu ermöglichen. Der*die Mentor*in kann vorab selbst definieren in Bezug auf welche Themen er oder sie sich ein Mentoring vorstellen kann. Mentor*innen bringen folgende Eigenschaften mit:

- Erfahrung in dem gefragten Bereich
- Empathie- und Selbstreflexionsfähigkeit
- das Talent, Fragen zu stellen und aktiv zuzuhören
- Neugierde und Interesse an jungen Leuten
- die Bereitschaft, dem Mentee offene und ehrliche Antworten zu geben
- Zeit für mind. vier Treffen mit dem Mentee über ein Jahr verteilt

Es werden keine spezifischen (Vor-)Kenntnisse über Mentoring benötigt.

Erwartungen an Mentees

Die Mentees übernehmen die Verantwortung für die Mentoring-Beziehung. Sie schreiben eigeninitiativ eine*n Mentor*in an und beschreiben ihre Anliegen und Themen. Sollten beide ein gemeinsames Mentoring als sinnvoll erachten, sind die Mentees für das Zustandekommen weiterer Termine verantwortlich. Es wird erwartet, dass sie sich jeweils auf die Treffen vorbereiten, um ihre Fragen und Themen in die Gespräche einbringen zu können.